



Fotomontage: M. Neuser

Widerstand ist wichtig!

„Der heute selbstverständliche Umgang mit dem Internet hat leider eine dunkle Seite – die Darstellung und Aufforderung zu Gewalt an Frauen und Kindern. Nun auf dem gleichen Weg Widerstand gegen diese Menschenverachtung zu bieten, finde ich gut.“

Mit dieser Aktion wird auch die Kampagne „Aktiv gegen Männergewalt“ weitergeführt und die nach wie vor leider immer noch existierende Thematik wieder stärker in den Mittelpunkt gestellt. Sich mit vielen Menschen gemeinsam im Netzwerk gegen Gewalt einzusetzen, ist ein zeitgemäßer und erfolgversprechender Ansatz. Mein Dank den Initiatorinnen für diese Idee.“

lets netz! Wir kicken Männergewalt aus dem Internet

Rückblick auf eine virtuelle Kampagne zum Internationalen Frauentag: www.fan2003.de

Zum 8. März 2003 gab es erstmals eine neue Aktionsform: im WWW fand eine Demonstration statt. Die Aktion machte sich stark für ein Internet frei von Gewalt gegen Frauen und Kinder. Initiiert wurde sie von der Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München und dem Münchner Verein Kompetenz für Frauen e.V.. Dazu lief im Monat März unter

www.fan2003.de eine beeindruckende virtuelle Kundgebung. Zehntausende Bürgerinnen und Bürger, Organisationen und Firmen, Prominente und Politikerinnen und Politiker beteiligten sich. Am Internationalen Frauentag formierten sich auf dem Münchner Marienplatz viele Menschen zu einem ganz realen Netz gegen die Gewalt im Netz. Hier der Rückblick.



Foto: M. Nagy

Dr. Gertraud Burkert, Münchner Bürgermeisterin und Schirmherrin von "lets netz", setzte den ersten Click.

Inge Höhne,
stellvertretende Leiterin
der Gleichstellungsstelle,
und Elisabeth Seidel,
Kompetenz für Frauen e.V.




Foto: M. Nagy

Inhalt

- 2 Nur ein Tropfen auf den heißen Stein
Ein Interview mit den lets netz-Initiatorinnen
- 4 Peinlich, furchtbar und echt heftig
Was Menschen von Sexseiten im Internet halten
- 8 "Mit der Familie diskutieren"
Persönliche Ideen zur Unterstützung von lets netz
- 11 Unerwünscht: Belästigung via Internet.
Was tun gegen Sexmails?



Postkartenwerbung für die virtuelle und die gemeinsam mit dem DGB organisierte Aktion am 8. März



Ich bin dabei, weil das Netz der Frauensolidarität gegen Männergewalt noch große Löcher hat. Weil Männergewalt megaout ist. Weil Männergewalt alles zerstört. Und weil Frauenliebe größer ist als Männergewalt.

Gundi Tillmann,
Gewerkschaftssekretärin,
IGBau, Erstunterstützerin

Ein Interview mit den Initiatorinnen von „lets netz!“

Nur ein Tropfen auf den heißen Stein

Inge Höhne vom Frauenbüro und Elisabeth Seidel vom Verein Kompetenz für Frauen e.V. hatten die Idee zur Internetkampagne – ein Gespräch.

Der Slogan von lets netz heißt: Wir kicken Männergewalt aus dem Internet. Warum haben Sie gerade dieses Thema gewählt?

Inge Höhne: Das Internet bildet Realität ab – und verändert sie gleichzeitig. Man findet dort sowohl eine erschreckende Brutalität als auch den kleinen Sexismus des Alltags. Dadurch, dass der Inhalt massenhaft verbreitet werden kann, wirkt das Internet realitätsprägend. Das Thema gehört zum großen Problem der Gewalt gegen Frauen und steht damit auch in der Tradition unserer Arbeit gegen Männergewalt.

Wie kam es zur Verknüpfung dieses Themas mit den virtuellen Aktionen unter www.fan2003.de?

Elisabeth Seidel: Unser Verein Kompetenz für Frauen wollte zum 8. März 2003 eine Kampagne gegen sexualisierte Gewalt machen. Wir halten dieses Problem für sehr ernst und haben auch eine Arbeitsgruppe dazu. Auf einer Veranstaltung im vergangenen November habe ich zufällig Inge Höhne getroffen und wir haben unsere Ideen ausgetauscht. Das war der Anfang unserer gemeinsamen Arbeit.

Inge Höhne: Ich hätte schon zum Internationalen Frauentag im Jahr 2002 gerne einen virtuellen Rambazamba organisiert. Leider hat es damals nicht ganz geklappt. Ich glaube, dass die Möglichkeiten des Internets für Frauen noch lange nicht ausgeschöpft sind. Ich wollte eine neue Aktionsform finden und das Wort Rambazamba schien mir der geeignete Begriff: Ein Ausdruck, der nicht festgelegt ist, zu dem man viele Ideen haben kann. Mit der Click-Aktion unter www.fan2003.de habe ich meine Vorstellungen erstmals realisieren können.

Besteht die Gefahr, dass solche Aktionen vom eigentlichen Thema ablenken?

Inge Höhne: In den Medien hat die Frauen-

bewegung leider ein schlechtes Image: Viele stellen sich darunter ein paar sauer-töpfische, lesbische, ältliche Personen vor, die keinen Spaß mehr am Leben haben – und ebenso, denken sie, laufen deren Kampagnen ab. Mit lets netz wollten wir dem Internationalen Frauentag einen neuen Akzent geben.

Elli Seidel: Ich finde, man kann auch ernste Anliegen mit Spaß verbinden. Wir wollen möglichst viele Menschen erreichen, über das Internet gerade auch junge Leute, und das gelingt nicht mit dem "moralischen Zeigefinger".

Was sind die Ziele von lets netz?

Elisabeth Seidel: Einerseits geht es uns darum, Leute aufzuklären. Insbesondere Kinder muss man vor dem Schund im Internet schützen. Andererseits müssen die Gesetze verschärft werden. Missbrauch und Pornografie liegen schon vor, bevor die Staatsanwaltschaft einschreiten kann.

Inge Höhne: Als kleine lokale Initiative kann man natürlich nicht wirksam gegen internationalen Horror vorgehen. Ich würde gerne ein geordnetes Nachdenken über das Thema auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene anregen. Wir setzen darauf, dass wir Menschen in unterschiedlichen Positionen erreichen, die in ihrem jeweils eigenen Bereich etwas unternehmen.

Was haben Sie erreicht?

Elisabeth Seidel: Wir haben zum Beispiel mit www.fan2003.de eine einzigartige Informationsplattform, die natürlich auch weitergeführt werden soll.

Inge Höhne: Bei dem Anspruch, nachhaltig gegen Gewalt gegen Frauen vorzugehen, ist lets netz natürlich nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Wenn ich aber berücksichtige, welche Mittel wir zur Verfügung hatten und welchen Zuspruch wir bekommen haben, dann war unsere Arbeit sehr erfolgreich.

Ein Blitzstart

Zwischen Idee und Ausführung lag nur eine kurze Zeitspanne. lets netz entwickelte sich von Herbst bis Frühjahr in rasantem Tempo:

27. November 2002

Das Thema „Gewalt gegen Frauen im Internet“ und die Idee vom „virtuellen Rambazamba“ kommen zusammen: Elisabeth Seidel vom Verein Kompetenz für Frauen und Inge Höhne von der Münchner Gleichstellungsstelle begegnen sich zufällig bei einer Veranstaltung und tauschen sich über ihre Ideen für den 8. März 2003 aus.

7. Dezember 2002

Eine kleine Gruppe interessierter Frauen trifft sich im Münchner Rathaus. Die Kampagne „www.fan2003.de – lets netz“ entsteht: fan2003 steht für das Münchner Frauen AktionsNetz, die Jahreszahl für ein jährlich wiederkehrendes Internet-Event.

18. Dezember 2002

Erste Briefe werden an potentielle UnterstützerInnen geschrieben. Die Baustellenversion von www.fan2003.de geht am 19. Dezember online. Die Grafikerin Monika Neuser entwickelt das lets netz-Logo, die Agentur Link-M legt erste Vorschläge vor, wie die Web-Seite technisch verwirklicht werden kann und die Journalistin Susanne Barck macht sich an die Organisations- und Öffentlichkeitsarbeit.

14. Januar 2003

Dr. Gertraud Burkert, 2. Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München, übernimmt die Schirmherrschaft für

die Aktion. Im Rathaus kommen über 30 Frauen aus interessierten Münchner Organisationen zusammen. Mit den DGB-Frauen wird eine Zusammenarbeit vereinbart.

23. Januar

Die Frauenkommission des Münchner Stadtrats beschließt, www.fan2003.de zu unterstützen.

28. Januar

Die Abgeordneten der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen stellen im Bayerischen Landtag eine Anfrage zum Thema „Sexualisierte Gewalt im Internet“. Sie fragen unter anderem: „In welcher Weise beteiligt sich die Staatsregierung an der Kampagne lets netz?“

29. Januar

Die bayerische Frauen- und Sozialministerin Christa Stewens signalisiert ihre Unterstützung für die Aktion. Sie ist eine von insgesamt 192 ErstunterstützerInnen.

30. Januar

40.000 Postkarten kommen druckfrisch ins Münchner Rathaus, wenig später Kartons voller Einkaufsnetze: Start frei für die Werbephase zum virtuellen Rambazamba.



KOFRA macht beim Frauen-Aktions-Netz mit, weil uns die Aufhebung frauenverachtender Strukturen und gewaltverherrlichender Darstellungen, wie sie insbesondere im Internet Ausdruck finden, am Herzen liegen. Dies wird durch unsere langjährige politische Arbeit und unser Engagement deutlich.

Kofra-Team, Verein zur Förderung der Kommunikation unter Frauen zur Arbeits- und Lebenssituation, München, Erstunterstützerin

27. Februar:

Im Münchner Rathaus diskutieren bei einer Fachtagung über 40 Fachleute das Thema „Männergewalt im Internet – die Schattenseiten des neuen Kommunikationsmediums“.

1. März

Start frei für die Click-Aktion.

8. März

Am Internationalen Frauentag formieren rund 1000 Frauen und Männer auf dem Münchner Marienplatz ein riesiges reales Netz.

31. März

Link-M schaltet den Click-Zähler ab: 37.438 Menschen haben bis dahin ein Zeichen für ein Internet frei von Gewalt gesetzt.

Die Netzaktivistinnen beim Treffen mit der Schirmherrin, Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert:

v.l.: Angelika Watzlawik, Münchner Arbeitskreis der Gleichstellungsbeauftragten; Susanne Barck, Journalistin; Michaela Ausfelder, Gleichstellungsstelle; Dr. Gertraud Burkert, Münchner Bürgermeisterin; Inge Höhne, Gleichstellungsstelle, Christine Wittig, Link-M; Elisabeth Seidel, Kompetenz für Frauen e.V.

Foto: M. Nagy





Zahlen & Fakten

Mehr als 70 Prozent des gesamten Online-Umsatzes in Europa und den USA werden heute mit Online-Pornografie gemacht, schätzt das Marktforschungsunternehmen Data-monitor.

Schätzungen des Gesamtumsatzes mit Online-Porno differieren stark: Es werden Zahlen zwischen zwei und zehn Milliarden Dollar genannt.

70 Prozent der Zugriffe auf Sexseiten werden werktags zwischen 9 und 17 Uhr verzeichnet, berichtet der amerikanische Porno-Provider SexTracker.

Ein Drittel aller Surfer vor deutschen PCs klickt regelmäßig Sexseiten an, mehr als acht von zehn sind Männer, wie das Internetforschungsunternehmen Netvalue herausgefunden hat.

8,5 Millionen Deutsche haben im Januar 2003 auf Sex- und Porno-Seiten gesurft, rund zwei Drittel von zu Hause aus, hat Nielsen// NetRatings ermittelt.

Ungefähr ein Drittel des Internetinhalts weist dem Filtersystemanbieter Cobion zufolge mehr oder minder offenen Sexbezug auf.

Buchtipps

Verantwortung im Internet. *Selbstregulierung und Jugendschutz*, von Jens Waltermann (Hg.), Marcel Marchill (Hg.) Bertelsmann Stiftung, 2000

Stoppt die Kinderschänder – Die Opfer – Die Täter – Das Millionengeschäft, Alexander Haide, Verlag Kleindienst, 2003

Was Menschen von Sexseiten im Internet halten

Peinlich, furchtbar und echt heftig

Die Filmemacherin Ulla Berlin hat zusammen mit der Journalistin Dorothee Bode für www.fan2003.de in der Münchner Fußgängerzone Menschen nach ihren Erfahrungen beim Internet-Surfen befragt. Fast alle sind schon einmal mehr oder weniger zufällig auf Sexseiten gelandet. Was sie dabei empfunden haben?

Hier ein paar Antworten:

Ein 38-jähriger Mann, der im Bildungswesen tätig ist, findet Sexseiten im Internet „völlig uninteressant, völlig überflüssig“ und erniedrigend für Frauen. Er hält es zwar für wünschenswert, diese Auswüchse zu begrenzen, sieht aber keine Möglichkeit: „Im Internet herrscht einfach zu viel Anarchie.“

„Es gehört ein bisschen mehr zum Frausein als der Körper“, weiß eine 47-jährige Mutter und sorgt sich um das Frauenbild, das Jugendliche mitbekommen. Ihr Sohn ist 18 und surft im Netz. Sie will ihn schützen, ist aber ratlos wie das gehen könnte. Andererseits denkt sie sich: „Alles, was verboten ist, ist erst recht interessant.“

„Nein, so was mag ich nicht“, sagt ein 10-jähriger Schüler. Nackte Frauen im Internet findet er **peinlich**.

Eine 16-jährige Realschülerin würde Pornoseiten am liebsten ganz abschaffen. Sie

fühlt sich an Prostitution erinnert. Ihre Klassenkameraden und Kumpels finden solche Seiten jedoch „geil“, wenn sie unter sich sind. Zugeben würden sie das allerdings nie.

„Es ist unmöglich, dass man zwangsläufig auf Sexseiten stößt“, regt sich ein 35-jähriger Uhrmacher auf. Dennoch ist ihm bewusst, dass dafür offenbar ein Markt besteht. „Sonst würde es die Sachen gar nicht geben“.

Auch drei 17-jährigen Auszubildenden gefällt nicht, dass sie automatisch zu Erotikseiten weitergeleitet werden: „Dort sind überwiegend Frauen dargestellt. Wenn man das sieht, fühlt man sich irgendwie minderwertig.“ „Frauen sind da ein Gegenstand, der benutzt wird und den man auch wieder abschieben kann. Auf die Person kommt es nicht an.“ „Es geht nicht um Intimität oder Partnerschaft, sondern nur um Geschlechtsverkehr; was die Frau dabei empfindet, ist völlig egal.“ Die jungen Mädchen sind sich einig: „Wir sind genauso vollwertige Menschen wie die Männer.“



Die Münchner Initiative lets netz greift sexualisierte Gewalt an und setzt sich ein für die Stärkung der Menschenrechte von Frauen und Kindern. Das findet meine volle Unterstützung.

Christian Ude, Münchner Oberbürgermeister, Erstunterstützer

Keine Kavaliersdelikte

Die Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen unterstützte einstimmig die fan 2003-Initiative. In der Kommission sitzen elf Stadträtinnen und zwölf Vertreterinnen Münchner Frauengruppen und -verbände. Sie begleiten seit 1985 die Arbeit der Münchner Gleichstellungsstelle. In ihrem Beschluss schrieb die Kommission:

Mit der Darstellung und Darbietung sexualisierter Gewalt an Frauen, an Mädchen, an Buben, mit Zwangsprostitution und Menschenhandel wird mithilfe des Internets weltweit der zweitgrößte Umsatz nach dem Handel mit illegalen Drogen erzielt.

Für die Herstellung von Bildern und Filmen mit sexualisierter Gewalt werden nicht virtuelle Konstrukte, sondern reale Frauen, Mädchen und Buben zu sexuellen Handlungen gezwungen, missbraucht, vergewaltigt und, auch das ist dokumentiert, ermordet. Männergewalt gegen Frauen beginnt nicht erst bei der Ausübung körperlicher Gewalt, sondern bei verbalen Angriffen, Erniedrigungen, psychischer Gewalt und Drohungen.

www.fan2003.de fordert deshalb, Gewalt gegen Frauen und Kinder einzugrenzen. Gefordert wird eine Diskussion über folgende Punkte:

- Ein Verbot der Produktion (national) und des Vertriebs Gewalt verherrlicher bzw. verharmlosender pornografischer Filme/Videos und Spiele über das Internet.
- Ein Gesetz zur Haftung für Medienprodukte und für das Internet konzipierte Filme.
- Die bessere Kontrolle der Gewalt- und Pornografie-"Angebote" im Internet durch Schutzsoftware.
- Ein wirksamer Opferschutz, z.B. durch Verbesserung der polizeilichen Ausstattung in Bezug auf die Verfolgung von Internet-Straftätern.
- Schutz der Opfer von Männergewalt, vor allem im Internet. Da es sich bei Internet-Kriminalität überwiegend um organisierte und kommerziell motivierte Täter handelt, von denen häufig große Gefahr für die Opfer ausgeht, ist ein besonderer Schutz der Opfer notwendig.



Foto: M. Nagy

Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert (rechts) und Stadträtin Christine Strobl (links) beim ersten Click, beobachtet von lets netz - Initiatorinnen



Foto: R. Dreher

(Männer-)Gewalt im Internet – die Schattenseiten der neuen Kommunikationstechnik –

unter diesem Titel fand am 27.02. im Münchner Rathaus eine Fachtagung statt, die mehr als vierzig Betroffene und ExpertInnen aus der Politik, von Polizei, Landeskriminalamt, Behörden und Medien zu einem gemeinsamen Gespräch zusammenbrachte. Ziel der Veranstaltung war es, neben einer Positionsbestimmung vor allem Gegenmaßnahmen und Abwehrstrategien zu erarbeiten (Bild links).

Expertise

Gegen offene und strukturelle Diskriminierung

Die Politikwissenschaftlerin Dr. Andrea Rothe erstellte im Auftrag der Gleichstellungsstelle ein Gutachten zum Thema (Männer-)Gewalt im Internet. Sie zieht darin folgendes Resümee:

Wir sollten beim Kampf gegen (Männer-)Gewalt auch im Auge behalten, dass es neben den gewalttätigen und diskriminierenden Darstellungen in den Neuen Medien zahlreiche Bereiche gibt, die gleichermaßen mit offener oder struktureller Gewalt arbeiten. Zu diesen gehören Menschenhandel, Zwangsheiraten, Zwangsprostitution und der Prostitutionstourismus. Zum Teil werden von Menschenhändlern, Zuhältern und kaufwilligen Freiern die Neuen Medien genutzt, um einen leichten Zugang zu der von ihnen gewünschten Ware Mensch zu erhalten. Die Probleme, die durch Menschenhandel, Zwangsheiraten, Zwangsprostitution und den Prostitutionstourismus entstehen, sind aber gesondert zu betrachten.

Der vollständige Text ist unter www.fan2003.de Theorie & Praxis zu finden.

Nützliche Links

www.fsm.de

In der freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM) haben sich Medienverbände und Unternehmen zusammengeschlossen. Die Web-Site informiert über strafbare oder jugendgefährdende Inhalte im Netz.

www.disney.de/DisneyOnline/Sichersurfen

Anleitungen für Eltern und Kinder zum sicheren Surfen im Netz

www.carechild.de

Der Verein geht vor gegen die Verbreitung von Kinderpornografie und gegen Gewaltdarstellungen jeglicher Art und berät Opfer und Rat-suchende Internet-Nutzer.

mehr Links unter www.fan2003.de



Dr. Bettina Marquis
Deutscher
Akademikerinnenbund,
Vorstandsvorsitzende
im Stadtbund Münchner
Frauenverbände





Fröhliche Performance auf dem Münchner Marienplatz

Ein buntes Netz zum Internationalen Frauentag

Ein ganz reales Netz entstand am Internationalen Frauentag auf dem Münchner Marienplatz: Lila Luftballons, etwa 1000 Meter rot-weiß-gestreifte Banderole aus Plastik und eine so genannte **Genie-Aufstiegshilfe** spielten dabei eine wichtige Rolle.

Rund tausend Frauen und Männer verknüpften sich zu einem fünf Meter hohen Netz-Dach. StelzengängerInnen vom Zebra-Stelzentheater, die Samba-Trommlerinnen vom Sophie-Scholl-Gymnasium und die Gruppe Sole Luna halfen mit, dass die Aktion zu einer fröhlichen Performance wurde. Unter den PassantInnen wurden praktische Einkaufsnetze mit dem fan2003-Slogan **Gewalt kommt nicht ins Netz** verteilt. Für die Landeshauptstadt München sprach Christine Strobl, SPD-Stadträtin und Vorsitzende der Gleichstellungskommission, ein Grußwort: "Die Geschichte des Internationalen Frauentags steht seit 1911 für Gleichheit, soziale und politische Gerechtigkeit und Frieden – eine gleich bleibend aktuelle Forderung. Wir wollen keine kriegerischen Auseinandersetzungen, weder

im Irak noch sonst wo, denn die Hauptleidtragenden sind immer die wenig Mobilten und die Schwachen: Kinder, Alte, Frauen." Christine Strobl wies darauf hin, dass mit **lets netz** eine neue Aktionsform entstanden ist: die erste virtuelle Demonstration im World Wide Web. "Mit dieser Aktion wollen wir dem Internationalen Frauentag mehr Geltung verschaffen, neue Zielgruppen, vor allem jüngere Menschen, ansprechen und die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Thema Männergewalt im Internet lenken". Losgegangen war die Aktion zum 8. März mit einem Demonstrationzug vom Stachus zum Marienplatz. Die Veranstaltung wurde organisiert vom DGB, Region München, und dem FrauenAktionsNetz mit freundlicher Unterstützung des Münchner Kulturreferates.



Friedel Schreyögg
Leiterin der Gleichstellungsstelle
München



Im Zeichen des Friedens

Seit genau 92 Jahren gibt es den Internationalen Frauentag. **Brot und Rosen**, unter diesem Motto gehen am 8. März weltweit die Menschen auf die Straße, um für mehr Gleichberechtigung, wirtschaftliche Gerechtigkeit und Frieden zu demonstrieren. Ein Anliegen, das seine Aktualität leider wohl nie verlieren wird: Parallel zur Vorbereitung des diesjährigen Frauentags machten sich die USA und ihre Verbündeten bereit zu einem Krieg gegen den Irak. Dank der FloristInnen der Münchner Stadtgärtnerei setzten Frauen im Rahmen von **lets netz** auf ihre Weise ein Zeichen für den Frieden – sie verschenkten Blumen an Münchnerinnen und Münchner.



Im Bild: Vereinsfrau Gitta Möhl (rechts) mit einer Aktivistin aus dem Friedenszelt am Marienplatz



Christine Strobl
Münchner Stadträtin und
Vorsitzende der Gleichstellungs-
kommission, SPD

Fotos: A. Watzlawik, R. Dreher

Foto: R. Dreher

Clicken und Kicken

Mit einem großen Netz wurden auf der Web-Site www.fan2003.de vom 1. bis 31. März Clicks gegen Männergewalt gesammelt. Die Bilanz: Mehr als 37.000 Clicks aus über 50 Ländern in nur einem Monat. Wer sich eingeklickt hatte, konnte auf einem Formular zusätzlich Ideen und persönliche Vorsätze mitteilen: die lets netz-Redaktion hat die besten Vorschläge wöchentlich auf der Website veröffentlicht.

Wer mit anderen diskutieren wollte, fand in der Rubrik Debatte ein Forum. Interaktiv war auch das Mitraten im Glückshafen.

Die Clickaktion ist zwar mittlerweile zu Ende gegangen, doch die Website www.fan2003.de besteht weiter. Hier finden sich vielfältige Informationen aus Theorie & Praxis, Rat & Tat: Fakten, Aufsätze, Erfahrungsberichte, Adressen, Büchertipps und Links.



Foto: A. Watzlawik

Die Ministerin und das Netz: Christa Stevens informiert sich über www.fan2003.de bei einem Treffen der bayerischen Gleichstellungsbeauftragten. Das Ministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen wirbt für lets netz auf seiner Homepage.



Ich wünsche mir ein klares Bekenntnis der gesamten Gesellschaft zur Ächtung von Gewalt – auch im Internet – und ein entschiedenes Nein aller bayerischen Männer und Frauen. Dieses Thema geht uns alle etwas an!

*Christa Stevens, Ministerin für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, Bayern
Erstunterstützerin*

Persönliche Ideen zur Unterstützung von lets netz

„Mit der Familie diskutieren“

Wer sich auf der Internetseite ins FrauenAktionsNetz fan 2003 eingeknüpft hatte, konnte einen persönlichen Notizzettel ausfüllen: Was will ich selbst tun für ein Internet frei von Gewalt? Die besten zehn, die **Top Ten** der virtuellen Notizzettel, wurden wöchentlich veröffentlicht. Hier eine Auswahl:

- 1 Die Aktion werde ich an meine Tochter in Amerika weiterleiten.
Frau H., 59 Jahre
- 2 Ich bin über 80 Jahre alt und klicke mich heute in der Münchner Stadtinformation ein, weil ich lets netz für eine gute Sache halte. Mit meiner Familie will ich über die Aktion diskutieren.
Hans M., Unterhaching
- 3 Bin weit über 83 Jahre und unterstütze euch mit einer Netz-Spende von 5 Euro.
Dame, 83 Jahre
- 4 Als Berufsschullehrerin thematisiere ich immer wieder Frauen- und Männerrollen und geschlechtsspezifisches Verhalten. Ich werde bei nächster Gelegenheit meine SchülerInnen mit lets netz arbeiten lassen.
Hajnalka Kovac, München
- 5 Das Pädagogische Institut wird ein Fortbildungsangebot im Herbst zum Thema anbieten.
Elisabeth Weiß-Söllner, Stadtschulrätin, München
- 6 Unser konkreter Beitrag besteht darin, dass wir auf unserer Homepage

auf die Kampagne aufmerksam machen und einige unserer Einrichtungen sich als **Eincklickpunkte** zur Verfügung gestellt haben.
Kreisjugendring München-Stadt

7 Das BR-FrauenNetzwerk wirbt bei JournalistInnen und in den Redaktionen, über das Thema **Gewalt im Internet** in Sendungen des Bayerischen Rundfunks zu informieren.
Sabine Rittner, Bayerischer Rundfunk, München

8 Ich verteile Postkarten in meiner Schule.
Anne Kratzer, Altenstadt

9 Ich werde eine eigene Homepage für Frauenarbeit in Hamburg anregen und innerhalb der nächsten 6 Monate in die Tat umsetzen.
Monika Graetz-Hoffmann-Berghahn, IG-BAU

10 Wir von der Gleichstellungsstelle der Stadt Essen haben die regionale Presse über die Aktion lets netz informiert, damit diese tolle Idee über die Landesgrenzen hinaus bekannt und genutzt wird!
Dorothea Krollmann, Gleichstellungsstelle der Stadt Essen



Raten und Gewinnen

Glückshafen

Zum Mitraten forderte der Glückshafen auf: Wieviele Clicks gegen Männergewalt kommen im Laufe des März zusammen? Der besten Schätzung winkten 200 Euro Gewinn.

64 Tipps landeten im Glückshafen, die meisten aus München und Bayern. Doch auch GlücksritterInnen aus Hessen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Österreich haben sich beteiligt. OptimistInnen erhofften Millionen Clicks, eine Pessimistin befürchtete wenig mehr als 2000 Stimmen.

Tatsächlich waren es **37.438 Clicks**. Die Gewinnerin schätzte 35.850 Klicks und kam so der wahren Zahl bis auf 1.588 Stimmen nahe. Das Lets netz Team will ihr den Preis beim Sommerfest am 27. August im Olympiapark überreichen. Weitere 10 Personen bekommen Trostpreise: die interaktive CD-Rom **Fass mich nicht an** zum Thema Gewalt.

Aus dem Diskussionsforum

Debattieren im Netz

Die Web-Site erregte die Gemüter. Im Diskussionsforum von lets netz gab es lebhaftes Auseinandersetzen: „**Ich bin der Meinung, dass das Konsumieren von Internet-Gewalt, insbesondere auch von sexualisierten Gewaltdarstellungen, Einfluss auf das Ausmaß von Gewaltausübung in Familien hat**“, schreibt *Sigrid Schneider-Grube*. Die Gleichstellungsbeauftragte der evangelisch-lutherischen Landeskirche weiß aus ihrer Arbeit, dass „**Gewalt in Familien ... in unserem Land die häufigste Form von Gewalt**“ ist und fragt nach Untersuchungen, die ihre These belegen.

Andere Diskussionsbeiträge befassen sich mit politischen Initiativen: „**Die Europäische Kommission ... eröffnet ein Fachzentrum ... über Netzwerksicherheit. ... Die IT-Sicherheitsagentur soll Anfang 2004 ihre Tätigkeit aufnehmen und in den ersten fünf Jahren mit rund 33 Millionen Euro ausgestattet werden**“, schreibt *Doris Gmach*.



Medienecho

Eine Offensive gegen Gewalt im Netz: Breites Bündnis von Organisationen will auf das blühende Geschäft mit der Pornografie im Internet hinweisen

Unter dieser Überschrift berichtete die **Süddeutsche Zeitung** am 3. März über den Auftakt der Clickaktion von www.fan2003.de. **Münchner Merkur** und **Abendzeitung** begleiteten das Projekt ebenso wie verschiedene Stadtteilanzeiger und Magazine. Die Aktion drang bis in die **Mittelbayerische Zeitung** und das **Straubinger Tageblatt** vor, auch **Emma** brachte einen Hinweis. Der **Bayerische Rundfunk** beschäftigte sich in mehreren Radiosendungen mit lets netz, auf Bayern 2, 3 und 5 wurden ExpertInnen befragt und über die Aktion berichtet. Auch **Radio Lora** und **Radio Feuerwerk** stellten ihren HörerInnen fan2003 vor. Hinzu kommen viele Websites, die sich mit www.fan2003.de verlinkten und darüber informierten, zum Beispiel das Double-rr-Online-Magazin von www.webgrrls.de.



Die Herne Stadträtin *Bärbel Beuermann* fordert, dass sich hierzulande mehr bewegt: „**Ich halte es für dringend notwendig, dass von der Bundesregierung eine eigene Haushaltsstelle im Bundeshaushalt ... (zur) 'Verfolgung und Bekämpfung von Internet-Gewalt' eingerichtet wird.**“

Bereits am 6. März war nachzulesen, wer sich alles im Click-Fieber befand: „**5000 Clicks in der ersten Woche sind ein tolles Ergebnis. Habe immer drauf gewartet, dass lets netz ins CyberRacing übergeht...**“ *Angelika Watzlawik*.

Und als sich zum Abschluss der Clicksammlung, am 31. März Angelika Watzlawik, Ulla Berlin, Michaela Ausfelder, Doris Gmach, Gitta Möll, und einige weitere lets netz-Aktivistinnen beim mitternächtlichen Chat trafen, war sich die Runde schnell einig: „**Lets netz war ein voller Erfolg! Der Einsatz hat sich gelohnt. Die Aktion wird sicherlich weitere Kreise ziehen.**“





Nützliche Links

www.anti-kinderporno.de
Verein gegen Kinderpornografie im Internet

www.fassmichnichtan.de
Jugendliche und Gewalt. Von Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik e.V., Stadtjugendamt München, im Auftrag von BMW

www.jugendschutz.net
Jugendschutz in den neuen Medien. Von den Jugendministerien der Länder

www.kidsaward.de
Tipps für Eltern vom Deutschen Kinderhilfswerk.

Mehr Links unter **www.fan2003.de**

Buchtipps

Mädchen sind unschlagbar. Selbstverteidigung kannst du lernen

Sunny Graff, Birgit Rieger.
Ravensburger Buchverlag
2001 ISBN 3473358851, € 12,95

Mit mir nicht! Selbstbehauptung und Selbstverteidigung im Alltag

Sunny Graff, Orlanda
Frauenverlag 1995
ISBN 3929823268 € 17,50



Landeshauptstadt
München

fiff Dokumentation, Juli 2003

herausgegeben von der Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München, Marienplatz 8, 80331 München (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen).

Telefon 233-92466, Fax 233-24005
Email: gst@muenchen.de
Verantwortlich: Friedel Schreyögg
Redaktion: Inge Höhne, Petra Riedel, Susanne Barck
Gestaltung: 2005werbung.de
Druck: Direktorium, Staatskanzlei
Auflage: 6.000

Die Herausgeberin bedankt sich beim Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, Bayern und beim Verein Kompetenz für Frauen e.V. für die ideelle und finanzielle Unterstützung dieser Publikation.

Sich stärken mit Trainings zur Selbstbehauptung

Trau Dich – Wehr Dich!

Sich mehr Achtung verschaffen, sich zu wehren und Ängste zu beherrschen, diese Fähigkeit ist nicht angeboren, sondern erlernt.

Männer und Buben nehmen sich gegenüber Frauen und Mädchen manchmal Grenzverletzungen heraus, die alles Erträgliche überschreiten. Doch brave, folgsame Mädchen (und Frauen) entsprechen immer noch dem Rollenklischee. Eine Kehrseite: Sie neigen zu falscher Rücksichtnahme und erdulden Grenzüberschreitungen, wo sie nein sagen sollten. Wer die Fitness in Sachen Selbstbehauptung ausbauen will, kann in München auf ein großes Angebot an Selbstverteidi-

gungskursen für Mädchen und Frauen zurückgreifen: in privaten Studios, in Jugendeinrichtungen und Schulen. Gute Schulungen stärken das subjektive Sicherheitsgefühl, ohne Selbstüberschätzungen aufzubauen. Leider erreichen nicht alle Angebote diese Vorgabe. Städtische Stellen und Landesinitiativen bemühen sich daher seit Jahren um die Qualität der Trainings, sie führen Pilotprojekte durch und Ausbildungslehrgänge für LehrerInnen.

Gemeinsam mit dem Schul- und Kultusreferat und dem Stadtjugendamt hat die Münchner Gleichstellungsstelle Qualitätsstandards für diese Kurse entwickelt und im letzten Jahr veröffentlicht. Die Broschüre „Qualitätssicherungsstandards“ ist in der Gleichstellungsstelle erhältlich.

Filter- und Schutzsoftware

Ein heißes Eisen

Filtersoftware ist ein technisches Mittel, um definierte Inhalte aus dem Web herauszufiltern. Ihr Einsatz ist umstritten.

Filter können zum Beispiel auf Schlüsselworte reagieren, die sich in der Webadresse (URL), im Quellcode der Metadaten oder auf der Website selbst verstecken. Andere Software arbeitet mit der (Selbst-)Kategorisierung von Websites. Die aufgelisteten Webadressen können dann nicht mehr geöffnet werden.

Über den Einsatz von Schutzsoftware gehen die Meinungen auseinander: einige halten sie für Zensur und Einschränkung

der Meinungsfreiheit, andere für einen sinnvollen Schutz. Am wenigsten umstritten ist der Einsatz in Kinderzimmern, an Schulen und anderen von Jugendlichen genutzten Internetzugängen.

Solche Programme müssen nicht teuer sein: Für den Privatgebrauch stehen einige kostenlos zum Download zur Verfügung.

Wichtig ist es in jedem Fall, neben dem Einsatz technischer Mittel die Medienkompetenz der Heranwachsenden zu stärken: sie müssen lernen, selbstverantwortlich durchs WWW zu surfen und mit dem Dargebotenen wachsam umzugehen. Veranstaltungen dazu siehe www.frauenkompetenz.de.

Was tun gegen Sexmails?

Unerwünscht: Belästigung via Internet

InternetsurferInnen landen manchmal ungewollt auf Websites, die sexualisierte Gewalt oder Kinderpornografie darstellen. Oder sie finden im Posteingang unerwünschte Sexmails vor. Einige Polizeidienststellen haben sich auf Internetkriminalität spezialisiert. Hier einige Tipps:

Was ist zu tun, wenn Sie im Internet auf eine Website mit „verdächtigem“ Inhalt stoßen (beispielsweise kinderpornografische Darstellungen)?

Sie helfen den Netzwerkfahndern, wenn Sie ihnen die Seite möglichst schnell melden. Aber Vorsicht: Speichern Sie das Material auf gar keinen Fall ab, um es dann auf einer CD-Rom im Kommissariat vorbei zu bringen, damit machen Sie sich eventuell selber strafbar! Schreiben Sie die Web-Adresse und Ihren Absender auf und teilen Sie der Polizei mit, dass Sie sich belästigt fühlen.

Müssen unerwünschte Sex-Emails klaglos hingenommen werden? Zunächst einmal gilt: Grundsätzlich ist Werbung für Pornografie nicht erlaubt.

Was strafrechtlich verfolgt wird, hängt jedoch vom Einzelfall ab.

Wie kommen die Versender an Email-Adressen? Wer sich nicht selbst auf einer Porno-Website eingetragen hat, ist meist Opfer eines Robotprogramms geworden: es durchstöbert die im Netz verfügbaren Websites, Browsereintragungen, Cookies und Emaildatenbanken und erstellt daraus eine Mailinglist, an die es Werbung oder eben auch Sex-Emails verschickt.

Was tun? Die Extremlösung: Änderung der Mailadresse. Aber es geht auch einfacher: Einzelne Provider bieten einen Schutz gegen ungewollte Emails an und es gibt verschiedene kleine Tools zu kaufen. Die einfachste Lösung ist das sofortige Löschen der Mails, noch vor dem Öffnen. Meist erkennt man am

Wenn Sie auf eine Website mit kriminellem Inhalt stoßen: Kontaktieren Sie die Münchner Polizei über die Email-Adresse ppmuc@polizei.bayern.de oder das Landeskriminalamt: baylka@t-online.de. Oder wählen Sie die Telefonnummer 110, Ihr Anruf wird an die zuständige Stelle weitergeleitet.

Wenn Sie wegen einer Email eine Anzeige machen wollen, wenden Sie sich an das Fachkommissariat 122 des Polizeipräsidiums München: Bayerstraße 35-37, 80335 München, 089/55172-122.

Betreff, um was es sich handelt. Das Löschen hat auch den Vorteil, dass sich keine Viren oder Würmer auf der Festplatte einschleichen.

Sind die Täter zu fassen? Wenn die Sex-Email über eine existierende deutsche Mailadresse versandt wurde, sind die Absender leicht zu finden. In der Regel kommen jedoch die Emails über ausländische Server oder gefakte Mailadressen ins Haus. Dann ist die Ermittlung nahezu unmöglich.



Foto: M. Nagy

Wer hilft bei Gewalterfahrungen?

Stichwort Solidarität

Nahezu jede Frau hat Erfahrung mit Männergewalt, etwa jede fünfte Frau hat sie am eigenen Leib erfahren. Die Täter sind Männer – in nahezu 90 Prozent aller Gewaltdelikte.

In München haben sich vor fünf Jahren über 250 Einrichtungen, Vereine, Verbände und Dienststellen an der Kampagne "Aktiv gegen Männergewalt" beteiligt: Ein Ergebnis der Kampagne ist der Münchner **Runde Tisch gegen Männergewalt**. Etwa vier Mal im Jahr tauschen sich Fachleute aus: beispielsweise über die Verbesserung des Opferschutzes und über Präventionsprogramme. Sie kommen aus Frauen- oder Einrichtungen der Jugendhilfe, aus dem Gesundheitswesen, von Polizei, Justiz und städtischen Dienststellen.

Für betroffene Frauen gibt es in München konkrete Anlaufstellen. Beispielsweise eine **Zufluchtstätte für Mädchen**, die Gewalt erlitten haben – die erste und bisher einzige in Bayern. In den beiden **Frauenhäusern**, die die

Stadt finanziell unterstützt, suchten im Jahr 2000 rund 400 Frauen Schutz vor ihren gewalttätigen Männern. Ergänzend gibt es Einrichtungen, die auf die spezifische Problematik von Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen zugeschnitten sind: Da sie oft in extremer ökonomischer Abhängigkeit und rechtlicher Unsicherheit leben, sind sie Männergewalt besonders ausgesetzt. Seit 1985 gibt es den **Frauennotruf**, zu erreichen unter der Telefonnummer **76 37 37** – auch nachts und am Wochenende.

Hilfreich ist für Frauen die **Broschüre** "Vergewaltigung – Informationen für Frauen", die auf viele weitere Hilfsangebote, auch psychosoziale Betreuung, hinweist. Sie wurde 2002 neu aufgelegt und ist in der Gleichstellungsstelle zu haben.



Männergewalt ist alt. Wir können uns nicht damit abfinden und kämpfen mit neuen Mitteln gegen ein altes Übel.

Schwester Dr. Lea Ackermann, Solwodi e.V., München (Solwodi hilft Frauen, die als Opfer von Menschenhändlern, Sextouristen und Heiratsvermittlern nach Deutschland gekommen sind) Erstunterstützerin

Termine

Mittwoch, den 27. August

Lets fetz mit Netz Sommerveranstaltung im Sternenzelt lilalu auf dem Olympiagelände, Einlass ab 18 Uhr. Wer ein fan2003-netz mitbringt, bekommt ein Willkommensgetränk umsonst

Dienstag, den 21. Oktober

Wie sich wehren gegen Männergewalt im Internet? Gesprächsabend mit Angelika Watzlawik (Verein Kompetenz für Frauen) und Daniela Hand (Polizeipräsidium München) Stephanszentrum, Saal, Theodor-Heuss-Platz 5, 81737 München.

Dienstag, den 25. November

Fachtagung in Planung. Arbeitstitel: „Sexualisierte Gewalt im Internet – wie können Mädchen und Jungen geschützt werden?“

8. März 2004

Internationaler Frauentag, mit lets-netz.2004.de

Broschüre

Sex sells? Mit mir nicht!

So lautet der Titel einer Broschüre, die sich gegen frauenfeindliche Werbung richtet. (Hrsg: Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsstellen für Frauen in Bayern und Terre des Femmes e.V.) Sie ist u.a. in der Münchner Gleichstellungsstelle erhältlich und veröffentlicht im Internet unter www.gleichimnetz.de

Buchtipps

Kinder im Datennetz. Pornographie und Prostitution in den neuen Medien
Detlef Drewes, Eichborn Verlag, 1995

Fernsehen, Internet und Co. Wie Kinder Medien sinnvoll nutzen können
Detlef Drewes, u.a., Sankt Ulrich Verlag, 2002

Kinderpornografie im Internet, Sexueller Missbrauch von Kindern
Deutsches Jugendinstitut, Leske+Budrich, Opladen, 2002

Profil der Organisatorinnen

Who is who?

Landeshauptstadt München Gleichstellungsstelle für Frauen
Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Telefon (089)233-9 24 66
Telefax (089)233-2 40 05
e-mail: gst@muenchen.de
www.muenchen.de/gstfrau/

Der Münchner Stadtrat hat 1985 beschlossen, die Gleichstellungsstelle für Frauen einzurichten. Seither mischt sich das Frauenbüro in alle Tätigkeits- und Zuständigkeitsbereiche der Münchner Stadtverwaltung ein und ist eine Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger.

Kompetenz für Frauen e.V.
Volkartstrasse 23, 80634 München
Telefon 089 / 130 39 865
Fax 089 / 168 80 25
e-mail: info@frauenkompetenz.de
www.frauenkompetenz.de

Der Münchner Verein setzt sich für berufliche Kompetenzen von Frauen und Mädchen ein, insbesondere im Bereich der neuen Technologien. Er bietet computer- und medieninteressierten Frauen eine Diskussions- und Vernetzungsplattform.

Foto: R. Dreher



Internet-Rambazamba soll weiterleben

lets netz 2004 in Sicht?

fan2003.de war das erste virtuelle und interaktive Münchner FrauenAktionsNetz, ein Pilotprojekt. Die rege Beteiligung und das überwiegend positive Echo ermutigen die InitiatorInnen weiterzumachen. Das betrifft zum einen die inhaltliche Arbeit: Männergewalt im Internet bleibt Thema in Fachkreisen, in der Sozial- und Bildungsarbeit und möglichst auch im öffentlichen Bewusstsein.

Doch auch die Aktionsform wird hoffentlich weiterleben: die zwei Elemente Web-Aktion und Demonstration könnten auch den Internationalen Frauentag 2004 prägen. Gedacht ist beispielsweise an ein virtuelles und reales Gipfeltreffen zum The-

ma Sozialabbau. Der Schwerpunkt drängt sich auf: Viele Sparmaßnahmen betreffen die Lebenssituation von Frauen in einem in der Nachkriegszeit nie dagewesenen Ausmaß. Verschlechterungen zeigen sich auf vielen Ebenen: Zunehmende Arbeitslosigkeit, unzureichende Kinderbetreuung und teilweise katastrophale Zustände in der Altenbetreuung sind Folge von Einsparungen. **In dieser Situation ist es notwendiger denn je Frauenrechte einzufordern. Ein Erfolg wird sich allerdings nur einstellen, wenn viele Frauen etwas bewegen wollen und bei den Aktionen mitmachen**, sagt Inge Höhne vom Frauenbüro. Viva fan2004!

Weitere Infos auf der Website www.fan2003.de